

# Forderungen an das Rektorat der Uni Tübingen des AK Lehramt

## I An die Unileitung

1. Seminare moderner Fremdsprachen sollten generell in der jeweiligen Sprache abgehalten werden. Wenn nötig werden wissenschaftliche Einführungsveranstaltungen in deutscher Sprache abgehalten.
  
2. Ethisch-philosophisches Grundlagenstudium:
  - Es dürfen keine großen Differenzen zwischen einzelnen EPG-Seminaren bezüglich der Leistungsanforderungen bestehen. Deshalb sollen die Leistungsanforderungen des EPGs für alle Studierenden ähnlich und vergleichbar gestaltet werden.
  - Das EPG 1 soll anstatt punktueller Spezialisierung einen Überblick über die ethisch-philosophischen Grundlagen bieten.
  - Das EPG 2 soll dahingehend verändert werden, dass es fachbezogene ethisch-philosophische Inhalte behandelt.
  
3. Allg. Anmeldeformalitäten (nicht nur für den Lehramtsstudiengang; ausgenommen der Medizin-Studierenden, ausgenommen der Seminare, welche keine Teilnehmerbeschränkung haben)
  - Das Campus-System muss verlässlich ausgebaut werden.
  - Die Verteilung aller Seminare in allen Fächern wird über Campus gehandhabt (keine persönliche Anmeldung, nicht durch Auslosung oder das „Wer-zuerst-kommt-mahlt-zuerst-Prinzip“)
  - Die Semesterzahl wird berücksichtigt
  - Nach dem 1. Auswahlverfahren folgt eine 2. Runde, bei der diejenigen weiter verteilt werden, welche beim 1. Auswahlverfahren nicht die Möglichkeit bekommen, an einem Seminar teilzunehmen.
  - Prioritäten werden berücksichtigt, außerdem sprechen sich Dozenten/innen untereinander ab (verweisen z. B. StudentInnen auf andere Seminare)
  - Der Anmeldezeitpunkt darf nicht entscheidend sein.

Forderungen an das Rektorat und die Institute: "CM/ntkkuej g"Y kuugpuej chgp

**Zeitungen**, die in der UB geführt werden müssen:

junge Welt

Graswurzelrevolution (Monatszeitung)

**Zeitschriften** in der UB und Institutsbibliotheken:

New Left Review

Monthly Review

International Communist Review

Z – Zeitschrift für marxistische Erneuerung

GegenStandpunkt

Rote-Hilfe-Zeitung

Wildcat

Materialien für Informationen der Zeit (MIZ)

Das Argument

Analyse & Kritik – Zeitschrift für Sozialtheorie

PROKLA – Zeitschrift für kritische Sozialwissenschaft

Grundrisse – Zeitschrift für linke Theorie und Debatte

Direkte Aktion

Kommunistische Arbeiterzeitung (KAZ)

Widerspruch – Beiträge zu sozialistischer Politik

Topos

Blätter des Informationszentrum Dritte Welt (Iz3w)

**Verlage**, deren Publikationen im Bestand der Uni-Bibliotheken unterrepräsentiert sind und deren Verlagsprogramm in den Bibliotheken zugänglich gemacht werden sollten:

PapyRossa

Pahl Rugenstein

Neue Impulse Verlag

ProMedia

Trikont

Trotzdem Verlag

Unrast Verlag

VSA

Westfälisches Dampfboot

Schmetterling-Verlag

Transkript-Verlag

Zündbuch

Verlag Graswurzelrevolution

Assoziation A

Karin Kramer Verlag

Die **Marx-Engels-Werke** und **Lenin-Werke** sowie das geschichtliche Hauptwerk **Max Nettlaus** müssen im Historischen Seminar wieder in der Präsenzbibliothek verfügbar sein

**(Wieder-)Aufnahme bzw. intensivere Behandlung** von Anarchismus, Neomarxismus und Marxismus-Leninismus, Weltsystemtheorie, Imperialismustheorien, Postdevelopment Ansätzen, Regulationstheorie, Operaismus, Kritischer Theorie, Kolonialismus-Studien und Postcolonial Studies, People of Color-Ansatz und Rassismustheorien, Queer-Studies und Feminismus sowie Genocide Studies in Vorlesungen, Seminare bzw. Aufnahme als eigene Veranstaltungen in das Vorlesungsverzeichnis

**In den Naturwissenschaften** muss auch Ansätzen, die wirtschaftlichen Interessen zuwiderlaufen, ein angemessener Raum zugestanden werden, sofern sie wissenschaftlichen Kriterien genügen, z.B. Kritik an Gentechnik, Forderung eines "tierverbrauchs"-freien Studiums, Kritik an Atomenergie, Kritik an Experimenten des CERN usw.

Dafür ist es notwendig, dass die Vergabe von Lehrstühlen und Dozenturen nicht mehr wie bisher von einseitigen ideologischen Präferenzen sowie wirtschaftlichem und politischem Kalkül abhängig ist. Gesellschaftskritische Intellektuelle müssen ausschließlich nach Kompetenz beurteilt werden – auch dann, wenn sie antikapitalistische, antimilitaristische oder sozialrevolutionäre Inhalte vertreten. => **Forderung nach Lehrstuhl-Profil**

### **Alternative/Autonome Lehre**

Zur Demokratisierung der Hochschulen gehört auch die Ermöglichung von mehr Eigeninitiative: Die Universität muss Seminaren und Vorlesungen, die von Personen ohne Dozentur zur Ergänzung des Lehrangebots mit emanzipatorischen Inhalten organisiert werden, Räume zur Verfügung stellen. Des Weiteren muss ein Fonds zur Finanzierung solcher Veranstaltungen aufgestellt werden und die Veranstaltungen müssen als Studienleistung anrechenbar sein.

Wir schlagen die Finanzierung von zehn Seminaren bzw. Lehrveranstaltungen pro Semestern vor.

AK Kritische Wissenschaft

4. Aufgrund der Erhöhung des bildungswissenschaftlichen Anteils muss der fachwissenschaftliche Anteil entsprechend angepasst werden, sodass es für die Studierenden zu keiner Mehrbelastung kommt.
  
5. Veranstaltungen zu personalen Kompetenzen müssen in einem insofern pädagogisch sinnvollen Rahmen abgehalten werden, als dass der Praxisbezug in kleinen Übungsgruppen gewährleistet ist und im Vergleich zum Theorieteil dominiert.

Forderungen an das Rektorat

Zu Punkt 22

Studienbewerber, die während der Schulzeit auf Grund von Behinderung oder chronischer Erkrankung (physisch wie auch psychisch) in ihrer Leistungsfähigkeit eingeschränkt waren und dies per Attest nachweisen können, sollen im Zulassungsverfahren einen Nachteilsausgleich erhalten.

1.) Aufgrund der starren 2% Regelung für Härtefallanträge der Universität Tübingen werden bei entsprechend hoher Anzahl auch derartige Anträge abgelehnt, die gemäß der Bestimmungen als Härtefälle eingestuft sind. Darum fordern wir eine flexible Anpassung der Anzahl der Studienplätze, die für benachteiligte angehende Studierende freigehalten werden.

2.) a) Spezielle Anfragen von Behinderten und chronisch Kranken hinsichtlich ihrer Möglichkeiten von Härtefallanträgen an die allgemeine Studienberatung (vor Beginn oder während des Studiums), sollen auch an die Beratungsstelle für Behinderte und chronisch Kranke weitergeleitet werden, um Fehlinformationen zu vermeiden. Eine entsprechende Rundmail an alle an alle Studienberater der Universität ist der Fachschaftenvollversammlung ebenfalls zukommen zulassen.

b) Des Weiteren fordern wir eine zusätzliche Qualifikationsmaßnahme für die allgemeinen StudienberaterInnen im Bereich der Härtefallanträge.

3.) Zum „Nachteilsausgleich Durchschnittsnote“

SchülerInnen, bei denen eine Leistungsbeeinträchtigung von mindestens einem Jahr nachgewiesen wurde, sollen grundsätzlich als Härtefälle eingestuft werden.

Begründung: Diese Form des Nachteilsausgleichs ist bei lang andauernder Leistungsbeeinträchtigung umso schwerer umzusetzen, da niemand wissen kann, wie sich die/der Schülerin/Schüler in ihren/seinen schulischen Leistungen entwickelt hätte.

# Forderungen AK Gleichstellung und Migration

Rektorat:

Wir fordern einen klaren Standpunkt der Universität Tübingen in ihrem Selbstverständnis gegen jede Form der Diskriminierung. Die Universität muss aktiv eintreten für die Gleichbehandlung aller Menschen, unabhängig von ihrer ethnischen Herkunft, ihres Geschlechts, ihrer Religion oder Weltanschauung, ihrer sozialen Herkunft, einer Behinderung, ihres Alters oder ihrer sexuellen Identität.

## **Forderung 1**

Umsetzung des Allgemeinen Gleichbehandlungsgesetzes im Gleichstellungsbüro

1. Wir fordern, dass der Aufgabenbereich des Gleichstellungsbüros der Uni Tübingen erweitert wird, sodass jede im Allgemeinen Gleichbehandlungsgesetz genannte Form von möglicher Benachteiligung (*„aus Gründen der Rasse<sup>1</sup> oder wegen der ethnischen Herkunft, des Geschlechts, der Religion oder Weltanschauung, einer Behinderung, des Alters oder der sexuellen Identität“*, AGG §1 ) in das Aufgabenfeld der *„Betreuung von WissenschaftlerInnen und StudentInnen“* fällt.

Wir fordern ausdrücklich, dass hierfür neue Stellen geschaffen werden und dieser Ausbau sich nicht auf die bisherigen Ressourcen des Gleichstellungsbüros auswirkt.

2. Nach diesem Ausbau muss auch der neuen Stelle die Teilhabe am Aufgabenfeld der *„Mitwirkung bei Stellenbesetzungen im wissenschaftlichen Dienst“* ermöglicht werden. Hierbei sind insbesondere fachliche Kompetenzen im Bereich Diversität bei Lehrenden zu bevorzugen.

## **Forderung 2**

Wir fordern im 10-Punkte-Fragenkatalog der Uni Tübingen fachliche Kompetenzen im Bereich Diversität bei den Lehrenden zu erfragen

Hierzu soll Punkt 9 des Fragenkatalogs folgendermaßen erweitert werden:

9. *b) Welche Schritte will die Fakultät unternehmen, damit bei der Besetzung der mit der Professur verbundenen Mitarbeiterstellen der Förderung von Frauen Rechnung getragen wird?*
- c) Welche Schritte will die Fakultät unternehmen, damit bei der Besetzung der mit der Professur verbundenen Mitarbeiterstellen der Förderung von fachlichen Kompetenzen im Bereich Diversität Rechnung getragen wird?*

-Hegelbau:

Fahrstühle vorhanden, für größere Rollstühle allerdings problematisch, Beschilderung der Institute unübersichtlich und klein.

-UB:

Fahrstuhl im Eingangsgebäude schlecht zu finden und nur nach nachfrage beim Personal benutzbar.

Verwaltungsgebäude Alte Botanik:

kein Fahrstuhl vorhanden

Mensa:

kein Fahrstuhl

Kupferbau:

kein Fahrstuhl zu den Toiletten

Institut für Politikwissenschaft:

überhaupt kein Fahrstuhl

Brechtbau:

sehr unübersichtlich für Sehbehinderte

Alte Physik:

Toiletten sehr klein und verwinkelt, für Rollies unmöglich zu benutzen

Wirtschaftswissenschaften:

da muss man als Rollifahrer erstmal den Eingang finden und dann noch Glück haben, dass dieser auch offen ist

Im Allgemeinen sind auch zu wenig Behindertenparkplätze vorhanden, das bedeutet weite Wege.

Blindenschrift oder -freundlichkeit ist fast in allen

Instituten ein Fremdwort